



Institut für Medienverantwortung

IMV Institut für
Medienverantwortung
gUG (haftungsbeschränkt)
Goethestraße 6
91054 Erlangen
Tel.: +49 9131 933 277-8
Fax: +49 9131 933 277-9

IMV Büro Berlin
Marburger Str. 3
10789 Berlin
Tel.: +49 30 219098-68
Fax: +49 30 219098-69

info@medienverantwortung.de
www.medienverantwortung.de

Vortragsmanuskript, Berlin 6.09.2014
© Dr. Sabine Schiffer (Freidenker-Kongress 2014)

Feindbildkonstruktion: Russland und Putin in den westlichen Medien

Wie man sich einen Feind bastelt, bekommen wir derzeit lehrbuchmäßig vorgeführt. Das einfachste Mittel ist das, was der niederländisch-spanische Kommunikationswissenschaftler Teun van Dijk knapp zusammenfasst: „Betone die schlechten Eigenschaften Deines Gegenübers und Deine guten Eigenschaften!“

Das Betonen erreicht man durch verschiedene Techniken. Dazu gehören:

- **Eine möglichst stereotype Auswahl von Fakten**

Man betone die Fehlentwicklungen in Russland – nicht die guten Entwicklungen – und möglichst negative Eigenschaften des Regierungschefs, den man möglichst auch nicht „Präsident“ nennt. Gegenproben würden die Praxis schnell entlarven, wenn man beispielsweise Obama als „Chef des Weißen Hauses“ oder „Kapitol-Chef“ bezeichnen würde.

- **Zuweisungen bestimmter Entwicklungen**

Der Protest von Menschen in der Ostukraine wird durch die Nomination „pro-russische Separatisten“ mit Blick auf Russland reduziert und Motive und Kontext ausgeblendet bzw. umgedeutet. Während man der neuen Regierung in Kiew im Gegensatz zu der Janukowitschs nicht mehr zuschreibt, sie „bekämpft das eigene Volk“, wird Putin als Verantwortlicher für die Eskalation verantwortlich gemacht. Das wohlbekannte Syntagma „Kampf gegen den Terror“ schafft auch hier Legitimation für menschen-, verfassungs- und völkerrechtlich verbotene Militäraktionen.

Zur Praxis unbelegter (Schuld-)Zuweisungen gehört der mediale Umgang mit dem Absturz von MH17 über der Ostukraine. Vorschnell wurden die sogenannten Separatisten und Putin dafür verantwortlich gemacht. Jetzt, wo auch der Beschuss durch einen Jagdbomber diskutiert wird, der auf die Ukraine als Täter hindeuten würde, verzögert sich die Veröffentlichung relevanter Untersuchungsergebnisse.¹

- **Hinzudichten kleinerer und größerer Lügen**

Beispielhaft lässt sich an der Kaukasus-Krieg-Berichterstattung von 2008 noch

¹ Viktor Timtschenko 3.09.2014 *Hintergrund* <http://www.hintergrund.de/201409033226/hintergrund/medien/wie-deutsche-medien-ein-flugzeug-abschossen.html>

demonstrieren, wie Russland für die Taten eines anderen Landes / oder Staates – in dem Fall Georgiens – verantwortlich gemacht wurde. Nicht zuletzt das teilzensierte ARD-Interview von Thomas Roth, das dadurch die Initiative Georgiens für den Konflikt verschleierte, zeugt von bewusster Feindbildzeichnung.²

Ganz aktuell betrifft das die Behauptung regulärer russischer Truppen in der Ukraine – die Quelle für die Satellitenbilder, die dies beweisen sollen, ist die NATO.³

Zur Illustration seiner „Berichte“ auf der Website wählt der WDR Fotos von russischen Panzern und Soldaten aus dem besagten Konflikt mit Georgien 2008. Ob diese allerdings wirklich aus Gori stammen und nicht etwa aus Tschnivali, das von Georgien angegriffen wurde, wäre zu prüfen – und nicht erneut herunter zu beten.⁴

[Screenshot: Tagesspiegel 2.9.2014]

The screenshot shows a news website interface. At the top, there are navigation tabs for 'Home', 'Politik', 'Wirtschaft', 'Börse', 'Sport', 'Panorama', 'Unterhaltung', 'Technik', and 'Ratgeber'. Below this, there are sub-tabs for 'Kommentare', 'Pressestimmen', and 'Person der Woche'. The main content area features a headline 'Gewalt im Kaukasus: Russland beginnt Manöver' dated 'Montag, 29. Juni 2009'. The article text discusses Russian military maneuvers in the Caucasus region. To the right, there is a section for 'Tagesgespräch - Lage in der Ukraine' with a sub-heading 'Russland auf dem Vormaarsch?' and a photo of tanks in a desert, with the date '19.08.2014' circled in red.

2 Jens Berger „Das Interview“ 31.08.2008 *Spiegelfechter* <http://www.spiegelfechter.com/wordpress/392/das-interview>

3 Ralf Sterck „OSZE stellt kein russisches Militär in der Ukraine fest“ 2.09.2014 *Telepolis* <http://www.heise.de/tp/news/OSZE-stellt-kein-russisches-Militaer-in-der-Ukraine-fest-2307224.html>

4 Matthias Meisner „Propagandatricks – oder Pannen in Serie“ 2.09.2014 *Tagesspiegel* <http://www.tagesspiegel.de/medien/falsche-bilder-bei-der-ard-zum-ukraine-konflikt-propagandatricks-oder-pannen-in-serie/10637680.html>

Der Abschuss eines Militärhubschraubers in Syrien aus dem Jahre 2013 wird in *tagesthemen* und *heute* als Abschuss eines solchen Hubschraubers über der Ukraine im Jahre 2014 verkauft.

Umdeutungen im größeren Ausmaß liegen vor, wenn etwa der Kontext und der Konjunktiv einer Putin-Äußerung weggelassen und so die Behauptung kreiert wird: „Wenn ich will, kann ich Kiew in zwei Wochen einnehmen.“⁵ Wenn jedoch der Befragte russische Präsident EU-Kommissionschef Barroso gegenüber deutlich machen wollte, dass er nicht an Eskalation und Krieg interessiert sei, was man daran sehe, dass er nicht umsetze, was möglich wäre, klingt der konjunktivische Originalsatz schon anders: „Wenn ich wollte, könnte ich in zwei Wochen Kiew einnehmen.“

- **Unterstellen von (eigenen?) Zielen**

Ein Beispiel für die Zuweisung des eigenen Verhaltens stellt die Interpretation des NATO-Gipfels in Wales dar. Tagesschau.de kolportiert willfährig die veröffentlichte Sicht der NATO, warum sie ihr „Frühwarnsystem“ modernisieren wolle: „Damit will das Bündnis auf die ‚hybride Kriegsführung‘ reagieren, die sie Russland und der Ukraine vorwirft, damit ist das Anheizen des Konflikts gemeint etwa durch die Verbreitung von Falschmeldungen oder die Beeinflussung der pro-russischen Bevölkerung.“ Indikativ und Wortwahl verraten, dass tagesschau.de die Dinge nicht anders betrachtet, als die NATO (vgl. tagesschau.de 5.9.2014). Selbstreflexion über eigene Falschmeldungen? Fehlanzeige! Und der Tausch von handelndem Agens und reagierendem Patiens vollzieht sich ganz unbemerkt nebenbei (vgl. Spiegel 5.9.2014: Kommentar zu Russlands Geopolitik. Zurück im kalten 20. Jahrhundert).

Vergleicht man die Militärpräsenz von Russland und den USA weltweit, dann kommt man auf eine aussagekräftige Anzahl von Militärbasen außerhalb des eigenen Territoriums: 25 auf russischer Seite stehen an die 1000 auf US-Seite gegenüber. Dennoch wird im Kontext der Ukraine-Berichterstattung Russland „Imperialismus“ und „Weltmachtstreben“ unterstellt. Eine Karikatur von DeepResource veranschaulicht hingegen die Ausdehnung der NATO und treibt die Ironie durch den beigefügten Text auf die Spitze: „Russland will Krieg. Es rückt nahe an die NATO-Basen heran.“

[<http://deepresource.wordpress.com/2014/04/04/russia-wants-war>]



5 RTL stellt immerhin Indikativ und Konjunktiv gegenüber, lässt jedoch ebenfalls die weitere Textumgebung weg: <http://www.rtl.de/cms/news/rtl-aktuell/angebliche-putin-drohung-an-barroso-wenn-ich-wollte-koennte-ich-in-zwei-wochen-kiew-einnehmen-3f71a-51ca-12-2036493.html>

- **Messen mit zweierlei Maß**

Die doppelten Standards machen sich allein in folgender Gegenüberstellung bemerkbar, wie sie unter Journalisten durchaus kursiert: Deutsche Medien machen Fehler, während russische Staatspropaganda betreiben.

Dringend möchte ich das gleichnamige Kapitel im Buch „Was passiert in Russland?“ von Gabriele Krone-Schmalz empfehlen. Während Russland/Putin alle möglichen Eigenschaften und Interessen unterstellt werden, bleiben viel zentralere Fakten möglicherweise ausgeblendet. Auch ihre Interviews zum Thema sind erhellend, gerade wenn sie auf die weitestgehend ausbleibende Berichterstattung über die westlichen Interessen zu sprechen kommt. Stichwort: EU-Assoziierungsabkommen, NATO-Erweiterung.

Umgekehrt wird gerne Vergleichbares als anders dargestellt:

- Die Annahme der Referenden auf der Krim und im Kosovo wurden total unterschiedlich bewertet.

- Auch die Wahlen in Syrien und der Ukraine unter vergleichbaren Umständen bekamen einmal gute und einmal schlechte Noten. Die in der Ukraine wurden begrüßt, die in Syrien verdammt.



3. Juni 2014 09:10 Präsidentschaftswahl in Syrien

Assads blutige Wahlparodie



Präsidentschaftswahl in Syrien Sieg von Assad gilt als sicher (Video: Reuters, Foto: REUTERS)

160 000 Menschen tot, Millionen auf der Flucht, das Land zerstört. Syriens Präsident Assad bittet dennoch zur Wahl und wählt ein zynisches Motto. Es scheint, als wäre das grausame Kalkül des Diktators aufgegangen: Die demokratische Welt hält ihn nicht mehr für das größte Übel.

Von *Sebastian Gierke*

Diskutieren

Die Wahlplakate kleben überall auf den Ruinen Syriens.

Diskutieren

Darauf, als Wahlspruch: "Gemeinsam". Der Wahlslogan der regierenden Baath-Partei könnte kaum zynischer sein.

Versenden

ANZEIGE

Ihr kostenloses G

50€ WENN SIE UNS MÖGEN

10€ WENN NICHT

- 50 Euro Aktivitätsprämie
- Ohne Mindestgeldzugang
- Weltweit kostenlos Bargeld

Jetzt sichern



23. Mai 2014 15:39 Ukraine

Eine Wahl gegen die Gewalt



Militärpräsenz zwei Tage vor der Wahl: ukrainische Soldaten in der Stadt Wolnowacha im Osten des Landes (Foto: AFP)

Die Macht der prorussischen Separatisten bröckelt. Aber ihre Brutalität müssen die Menschen weiter fürchten. Und sie bleiben stark genug, um die Präsidentschaftswahl zumindest im Osten der Ukraine zu verhindern. Juristisch und moralisch richtig ist die Abstimmung trotzdem.

Ein Kommentar von *Cathrin Kahlweit*

Diskutieren

Verkehrte Welt: Die Führung der "Volksrepublik Lugansk" hat das Kriegsrecht ausgerufen und fordert Friedenstruppen, weil sie sich bedroht fühlt. Zerfallende Welt: Der Führer der Separatisten in Slawjansk erkennt die Führung der "Volksrepublik Donezk" nicht an und überlegt, dort die Macht zu übernehmen.

Versenden

Diskutieren

Versenden

Drucken

Facebook

Twitter

Feedback

Drei Tage vor der Präsidentschaftswahl in der Ukraine zeigt sich mehr und mehr die Schwäche der Milizen, die eine Abspaltung der Ostukraine vom Rest des Landes erzwingen wollen. Sie haben zwar viele Waffen und offenbar auch Geld, aber immer weniger Unterstützung in der Bevölkerung, keinen gemeinsamen Plan, zu viele durchgeknallte Kämpfer und zu wenig strategische Köpfe.

ANZEIGE

BANG & OLUFSEN

89 Jahre Handwerkskunst erschaffen Bewegung in vollendeter Schönheit.

Video abspielen

- Und die gerne erwähnte Geheimdiensttätigkeit Putins war bei George Bush Senior weit weniger ein Thema.

- **Dämonisierung und Dehumanisierung des ausgemachten Gegners**

- „Putin muss draußen bleiben“ (G8-Gipfel) In dieser Spiegel-Überschrift wird die Geringschätzung gegenüber dem Präsidenten Russlands deutlich, der sprachlich so behandelt wird wie ein Hund.

The screenshot shows the Spiegel Online website interface. At the top, there is a red navigation bar with the logo 'SPIEGEL ONLINE POLITIK' and a search bar. Below the navigation bar, there are several menu items: Politik, Wirtschaft, Panorama, Sport, Kultur, Netzwelt, Wissenschaft, Gesundheit, einestages, Karriere, Uni, Schule, Reise, and Auto. The main content area features the article title 'G7 statt G8: Putin muss draußen bleiben' in bold red text. Below the title, it says 'Aus Den Haag berichtet Christoph Schult'. The article text begins with 'Offiziell hat der Westen den Russen nur eine Absage für den nächsten G-8-Gipfel in Sotschi erteilt. Hinter verschlossenen Türen aber sprach US-Präsident Barack Obama in Den Haag aus, was alle dachten: Die Gruppe der Acht ist Geschichte.' To the right of the article text, there are social media sharing buttons for Facebook (Teilen, Empfehlen), Twitter, and Google+. Below the article text, there is a sidebar with a 'THEMA Krim-Krise' logo and a list of actions: '1 Dienstag, 25.03.2014 - 06:49 Uhr', 'Drucken | Senden | Merken', 'Nutzungsrechte | Feedback', and 'Kommentieren | 186 Kommentare'.



- Wie die Bachelor-Arbeit von Mirjam Zwingli, die wir auf unserer Gastbeiträge-Seite unter www.medienverantwortung.de veröffentlicht haben, aufzeigt, findet bereits seit Jahren in der sogenannten „Qualitätspresse“ eine Attributierung Putins mit negativ konnotierten Begriffen wie „Machtmensch“, „Weltmachtstreben“ und „Sowjetrhetorik“ statt, während „Kapitol-Chef“ Obama (Gegenprobe d. Verf.) durchwegs positiv gezeichnet wird mit Begriffen wie „Vision“ und „Perspektiven“. Fakten (s.o.) scheinen den Diskurs nicht zu stören.

- Besonders gravierend sind (unwidersprochene) NAZI-Vergleiche, weil derlei Vergleiche sehr oft Protest hervorrufen, damit einer Relativierung von Nazi-Verbrechen und Holocaust vorgebeugt wird. Im Falle eines akzeptierten Feindbilds jedoch ist folgendes möglich:

- Vergleich mit „Hitler“ (direkt oder indirekt)
- Anwendung von Nazi-Sprache
- z.B. „Anschluss“ (der Krim)
- z.B. „Blut- und Bodenrhetorik“

Frankfurter Allgemeine

Politik

Fußball-WM
2014



HOME MULTIMEDIA THEMEN BLOGS ARCHIV MEIN FAZ.NET WIR FÜR EUROPA

Politik Wirtschaft Finanzen Feuilleton Gesellschaft Sport Lebensstil Technik & Motor Wissen Reise Beruf & Chance Rhein-Main

Home > Politik > Ausland > Europa > Ukraine-Krise: Das russische Schweigen über die russischen Toten

Ukraine-Krise

Das russische Schweigen über die russischen Toten

Die Separatisten in der Ostukraine wollen Helden aus dem Mutterland feiern – aber Moskaus Medien berichten nicht. Erweist sich die Blut-und-Boden-Rhetorik der vergangenen Monate als Bumerang für Putin?

04.06.2014, von FRIEDRICH SCHMIDT, MOSKAU



Kriegsprodukt: Säрге mit den Körpern prorussischer Kämpfer in Donezk

Meinungen (37) ✓ Merken 🖨 Drucken

★ Empfehlen (78) 🔗 Permalink ✉ Mail

Empfehlen <320
 Twittern 0
 +1

04.06.2014, 20:49 Uhr

Politik Ausland ▾

- ▾ Afrika
- ▾ Amerika
- ▾ Asien
- Europa
- ▾ Naher Osten

Kommentar ▾ ◀ ▶

Selbstbehauptung

Von REINHARD MÜLLER

Ranges Ermittlungen wegen des abgehörten Mobiltelefons der Kanzlerin sind ein Signal. Denn Deutschland behauptet damit

- **Personifizierung eines Konfliktes** (Objektsuggestion vs. Krieg der Völker)

Der Angriff auf Libyen oder den Irak wäre ohne die Personifizierung des Landes und die Darstellung des platzhaltenden Führers als das Böse schlechthin (Saddam=Hitler=Irak oder Gaddafi=Hitler=Libyen) nicht so leicht möglich gewesen. Auch die beste PR-Agentur kann keinen Krieg verkaufen, wenn sie zugibt, dass hier Menschen gegen Menschen kämpfen werden, das Volk. Darum sind die NAZI-Anspielungen, die Personifizierung Russlands und die Dämonisierung Putins nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern als das ernst zu nehmen, was sie sind: Vorboten eines Krieges, der eigentlich ein Wirtschaftskrieg ist und vor allem die EU trifft.

Die geschilderten Facetten der Feindbildkonstruktion sind kein Zufall, sondern das Produkt von Public Relations und Lobbyismus, wobei Medien als Vehikel fest eingeplant sind. Da mag es nicht wenige unreflektierte Mitläufer geben, aber einige wissen was sie tun – und die Verantwortung für Kriegstreiberei kann man nicht mit dem Hinweis auf Unbedacht und unterlassene Gegenrecherche abtun.

www.medienverantwortung.de www.medienverantwortung-foerderkreis.de

